

Kritik, Sortiment und Publikum äußern sich immer wieder begeistert über:

FRIEDRICH SCHNACK

Sebastian im Wald

Ein Waldroman, 3. bis 5. Tausend

Beatus und Sabine

Roman einer Kindheit

In Indanthrenleinen gebunden je Mk. 7.—

DIE KÖLNISCHE ZEITUNG

SCHREIBT SOEBEN ÜBER DIE BEIDEN BÜCHER:

„Friedrich Schnacks Sebastian im Wald ist blutwarme, reine Dichtung, Gesang, eine musikalische Wortsinfonie, ein unendlich farbenreicher Hymnus auf die Schönheit des deutschen Waldes. Ein „Taugenichts“, ein deutscher Träumer, kehrt aus den brasilischen Urwäldern heim, verliert sich schwärmerisch mit Papei und Indianerflöte an den heimatlichen Wald, lernt Urle kennen, die ebenso waldbesessene Schwesterseele, sie werden ein Liebespaar, wohnen zwischen den geliebten Bäumen. Bis ein Waldbrand ihr Paradies vernichtet, die Seele Sebastians sich verdüstert und erst durch das kindliche Spiel seines Sohnes sich sein „Traum vom ewigen Wald“ erneuert. Ein schöneres Waldlied in Prosa ist nie geschrieben worden. Die Menschen, die darin auftreten, leben das Leben des Waldes urhaft mit, sie sind wie Baum und Blume und Getier ein untrennbarer Bestandteil des Waldes, sie blühen im Frühling mit ihm und sinken im Herbst mit ihm in Schlummer, sie haben seine Seele, seine natürliche Größe, seine naive Reinheit, seine ewige Schönheit. Der brasilische Urwald und das Weltmeer sind die Gegenstücke: sie stei jen aus der Sehnsuchtsphantasie der Menschen — ganz deutsch: dieses Leben und Weben in der Natur mit dem Traum in die tropische Ueppigkeit einer phantastischen Ferne. Wald und Waldleben bedeuten hier das Symbol des deutschen Menschen: jene unsterbliche Seelenverbindung mit der Natur, die nicht Gegenstand einer Mode, sondern Urelement poetischer Anschauung und Erlebens ist. Der Wald ist das Leben selbst; sein Werden und Wandeln, sein Versinken in winterliche Erstarrung und seine jubilierende Auferstehung sind mit allen Farben